INDUSTRIEARCHITEKTUR DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS IN ÄGYPTEN

DAI Standort Abteilung Kairo

Laufzeit 01.04.2009 - 2014

METADATEN

Projektverantwortlicher Dr.-Ing. Ralph Bodenstein

Adresse 31 Sh. Abu el-Feda , 11211 Kairo - Zamalek

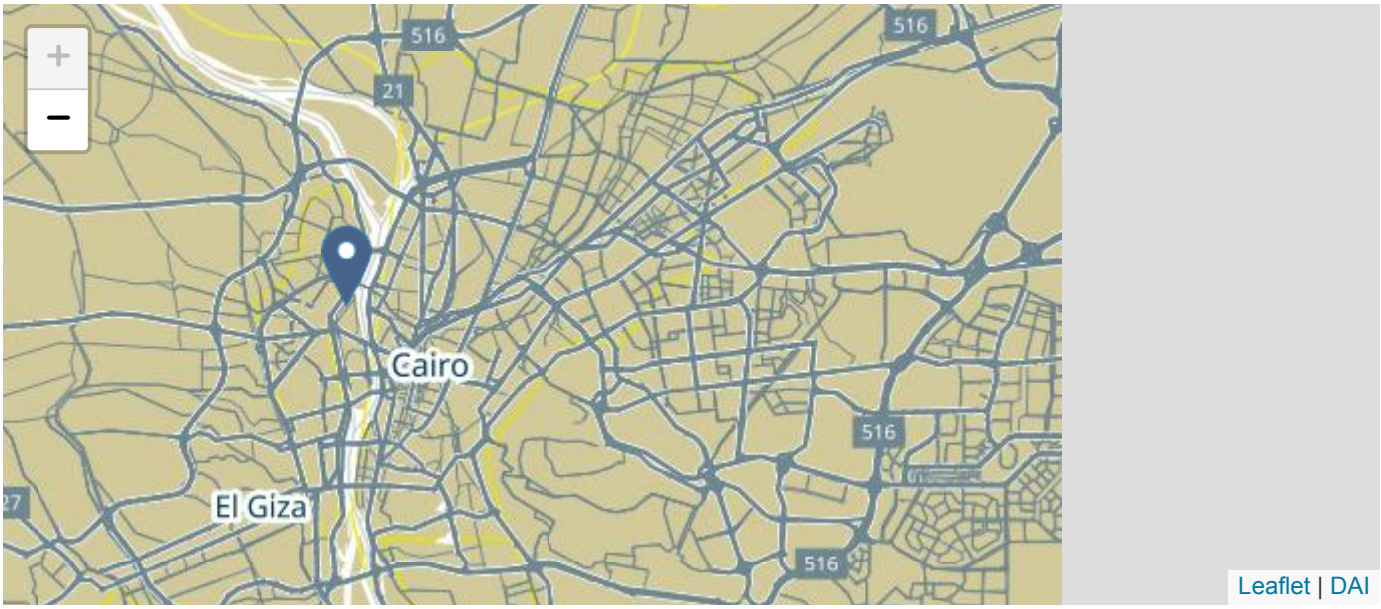
Email Ralph.Bodenstein@dainst.de

Laufzeit 2009 - 2014

Partner Abteilung Kairo

Projekt-ID 2528

Permalink https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/52030



OVERVIEW

Das 2009 begonnene Survey- und Forschungsprojekt untersucht die moderne Industriearchitektur Ägyptens in ihren Formen, Entstehungskontexten und Entwicklungen vom Anfang des 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Ägypten war das erste außereuropäische

Land, das schon im frühen 19. Jahrhundert mit der Einführung moderner Industrien im größeren Maßstab begann. Die seitdem entstandenen Industriebauten sind wichtige Zeugnisse davon, wie die industrielle Revolution – eine der größten Umbrüche der Menschheitsgeschichte – sich in Ägypten materialisierte. Sie bezeugen Wandlungsprozesse in Produktionsformen, Technik, Landschaft, Gesellschaft, Warenverkehr und Knowhow-Strömen, sowie die engen globalen Verflechtungen, in die diese Prozesse eingebunden waren. Obgleich es eine reiche Literatur zur Wirtschafts- und Industriegeschichte Ägyptens gibt, sind diese baulichen Zeugnisse bis heute in Forschung und Denkmalpflege weitestgehend vernachlässigt geblieben. Stilllegungen und Abrisse gefährden den Altbestand substantiell und machen eine Erforschung zu einem dringenden Desiderat. Ziel des Projekts ist die Dokumentation einer aussagekräftigen Auswahl von Industriebauten in landesweiter Perspektive, mit historischen Vertiefungs- und Fallstudien – ggf. mit Bauaufnahmen – zu ausgewählten Gebäuden, Typologien und Branchen. So soll Ägyptens unbekannte Rolle in der globalen Geschichte des Industriebaus beleuchtet werden, ein Beitrag zur Etablierung der Industriearchäologie in Ägypten geleistet und das denkmalpflegerische Interesse an historischen Industriebauten in Ägypten angeregt werden.

RAUM & ZEIT

Die Industriearchitektur – im engeren Sinne Zweckbauten für die mechanisierte, industrielle (Massen-)Produktion und im weiteren Sinne auch die dazugehörigen Infrastrukturbauten – geht in Ägypten in ihren Anfängen auf die Herrschaftszeit des ambitionierten osmanischen Gouverneurs Muhammad Ali Pascha (reg. 1805-1848) zurück, der in der nationalen Geschichtsschreibung auch als der „Gründer des modernen Ägyptens“ gilt. Auf die Konsolidierung seiner Macht und die Erschließung der Ressourcen des Landes bedacht, gründete er eine moderne, nach europäischen Methoden ausgebildete Armee, führte den Anbau von Langfaser-Baumwolle im großen Stil als Exportgut und Einkommensquelle ein, errichtete eine staatliche Monopolwirtschaft, baute Landwirtschaft und Bewässerungssysteme aus und gründete zur unabhängigen Versorgung seiner Truppen zahlreiche Fabriken zur Produktion von Rüstungsgütern, Textilien und Bekleidung u.a.m. Zur Realisierung seiner Vorhaben beschäftigte er zahlreiche Fachkräfte und Ingenieure aus anderen Teilen des osmanischen Reiches, dem Mittelmeerraum und europäischen Ländern und importierte Knowhow, Maschinen und Rohstoffe. Andererseits entsandte er Nachwuchskräfte aus Ägypten zur Ausbildung nach Europa und richtete technische Schulen in Ägypten ein Diese erste Phase der industriellen Entwicklung Ägyptens – etwa zeitgleich mit der Frühindustrialisierung in Deutschland – hielt etwa zwei Jahrzehnte (1820er-1830er) an. Gewichtige strukturelle Unterschiede (Staatsmonopole, Staatseigentum und zentralisierte Verwaltung, Zwangsarbeit),

die Tatsache, dass die Maschinen in den Fabriken oftmals durch Tiere angetrieben wurden und Dampfmaschinen nur selten zum Einsatz kamen, und dass viele Rohstoffe (v.a. auch Kohle) importiert werden mussten, haben die Frage aufgeworfen, ob man überhaupt von einer eigentlichen „Industrialisierung“ sprechen könne. Die Schließungen, Ausschlachtung und Verkauf der meisten Fabriken in der letzten Regierungsdekade von Muhammad Ali und unter seinem Nachfolger Abbas Pascha (reg. 1848-1854) markieren das Ende der ersten Phase der industriellen Entwicklung in Ägypten; sie trugen auch dazu bei, dass äußerst wenig bauliche Hinterlassenschaften aus dieser frühen Periode erhalten sind. Trotz dieses Bruches waren allerdings wichtige und nachhaltige Grundlagen für die weitere Entwicklung gelegt: Ägypten war nun in das Weltwirtschaftssystem und die globalen frühindustriellen Waren-, Kapital- und Knowhow-Ströme eingebunden (z.B. als ein Versorger der britischen Textilindustrien mit hochwertiger Baumwolle), es waren vielfache Kontakte zu Fachleuten, Ingenieuren und Unternehmen in Europa entstanden (insbesondere Frankreich und Großbritannien), und es gab nun einen Grundbestand an lokalen Facharbeitern, Technikern, Ingenieuren und Absolventen der Studienmissionen nach Europa bzw. der lokalen Ingenieurschule, die in künftigen industriellen Unternehmungen ein Rolle spielen konnten. Die Aufhebung der Staatsmonopole unter Saʿid Pascha (reg. 1854-1863) läutete eine neue Entwicklungsphase ein und brachte erstmals private Unternehmer, auch europäische Geschäftsleute, als neue Akteure ins Spiel, dies vor allem im lukrativen Baumwollgeschäft. Wichtige Entwicklungsimpulse gaben der Bau der Eisenbahn ab 1854 und des Suezkanals ab 1859; der Krimkrieg 1853-56 belebte die ägyptische Rüstungsproduktion; der amerikanische Bürgerkrieg 1861-65 ließ bekanntermaßen den ägyptischen Baumwollanbau und -export boomen. Besonders unter dem Khediven Ismail Pascha (reg. 1863-1879) entwickelten sich die Baumwollproduktion (fast gänzlich für den Export) und die Rohrzuckerproduktion (für Inlandskonsum und Export) zu hochtechnisierten Agroindustrien, mit entsprechenden Anlagen für die Verarbeitung – insbesondere Baumwoll-Egrenierwerke und Zuckerfabriken – sowie den zugehörigen Bewässerungs-, Transport- und Infrastrukturen. Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Dampfpflüge, Dampflokomotiven wurden nun in großer Zahl importiert und eingesetzt; bei allen genannten Infrastruktur- und Industrieprojekten war die Beteiligung europäischer – v.a. britischer und französischer – Ingenieure, Maschinenbauunternehmen, Lieferanten und Monteure essentiell. Wichtigste Investoren in diesen kapitalintensiven Sektoren waren der Khedive und seine Familie als die beherrschenden Großgrundbesitzer (die ihren Landbesitz durch Enteignungen erweiterten und umfangreiche Kredite zur Finanzierung der Projekte aufnahmen), sowie ägyptische und ausländische Geschäftsleute (darunter viele Syrer, Griechen, Italiener u.a.m.). Die im weltweiten Vergleich sehr groß angelegten Projekte und großen Investitionsvolumen machten Ägypten zu einem äußerst attraktiven Markt, in dem sich nicht zuletzt zahlreiche global aktive Maschinenbauunternehmen aus Europa Konkurrenz beim Erwerb von Konzessionen und Aufträgen machten. Bezüglich des Industriebaus kann diese Phase kann als grundlegend für die Ausprägung charakteristischer Bautypen gelten, die weit

in das 20. Jahrhundert hinein Gültigkeit behielten – insbesondere in den Agroindustrien Baumwolle und Zucker.

Die Absetzung Ismail Paschas 1879 infolge der Schuldenkrise und die britische Besatzung Ägyptens ab 1882 drängten das Herrscherhaus als Akteur der industriellen Entwicklung in den Hintergrund. Privatunternehmen, ausländische Investoren und ägyptisch-ausländische Partnerschaften beherrschten nunmehr den immer noch bescheidenen industriellen Sektor, während über staatliche Institutionen der Ausbau von Bewässerungs-, Transport- und Versorgungsinfrastrukturen betrieben wurde. Obgleich den britischen Besatzern nur wenig Interesse an einer industriellen Entwicklung Ägyptens nachgesagt wird (zumindest in Bereichen, die ihren heimischen Industrien Konkurrenz machen könnten), so begannen im ausgehenden 19. Jahrhundert doch wichtige Diversifizierungsprozesse. Zusätzlich zur exportorientierten Baumwollproduktion (ein Kerninteresse der Briten) und der Rohrzuckerindustrie entwickelten sich weiterverarbeitende Industrien wie Zigarettenproduktion, Baustoff- und Zementproduktion, Düngemittelproduktion sowie die industrielle Produktion von Nahrungsmitteln, Ölen, Seifen, Textilien und Bekleidung – alle mit Ausnahme der Zigarettenindustrie bedienten den lokalen Markt. Aus dieser Zeit datieren signifikante, repräsentativ gestaltete Fabrikbauten, oft in historistischen Baustilen, bei denen die gestalterische Mitwirkung von Architekten – in der Regel ausländischer Herkunft – deutlich erkennbar wird (z.B. die Salvago-Egrenierwerke und ehemalige al-Ahram-Brauerei, s.u.). Der erste Weltkrieg brachte durch Versorgungsengpässe von Importgütern auf dem ägyptischen Markt entscheidende Impulse zum Anwachsen von lokalen Industrien für die Herstellung von Gütern des täglichen Bedarfs und Luxusgütern. Diese wirtschaftliche Dynamik erhielt nach Kriegsende mit der Unabhängigkeitsbewegung von 1919 eine politisch-nationalistische Komponente. Neue Finanzinstitutionen wie die Bank Miṣr (gegr. 1920) und eine industriefreundliche Wirtschaftspolitik unterstützten die Entwicklung lokaler, weiterverarbeitender Industrien und trugen zur Gründung bzw. dem Ausbau vieler Fabriken bei, darunter die großen Spinnerei- und Webereikomplexe in Alexandria, Mahalla al-Kubra und Kafr al-Dawar. Die beiden letztgenannten Städte können dabei auch als Beispiele der Ausbildung von Industriestädten gelten. In den 1930ern Jahre lässt sich der Übergang von historistischen zu betont modernistischen Architekturen im Industriebau beobachten, ebenso wie die zunehmende Rolle ägyptischer Architekten im Entwurf und Bau von Industriebauten. Nach der Revolution von 1952 wurde die liberale Wirtschaftspolitik der 1930er und 40er zunächst fortgesetzt; erst nach dem Suezkrieg von 1956 engagierte sich der Staat verstärkt selbst in der Wirtschaft, zuerst im Aufbau kapitalintensiver Schwerindustrien, und bald auch durch die Verstaatlichung zunächst ausländischer Unternehmen (bzw. solcher von Unternehmern nicht-ägyptischer Abstammung) und schließlich auch ägyptischer Unternehmen. Das erklärte Ziel, die Industrialisierung Ägyptens massiv voranzutreiben, wurde durch den Bau des neuen Assuanstaudamms (1960-64) zur Stromerzeugung und den Ausbau der Erdöl- und Gasförderung unterstützt. Auch aus dieser Zeit – das Ende des

Untersuchungszeitraums des Surveys – lassen sich zahlreiche großangelegte Fabrikneubauten und -erweiterungen finden, und Industriegebiete wie die von Helwan, Madinat Nasr, Shubra al-Khayma und Imbaba entstanden oder wurden ausgebaut. Die ausgeprägt modernistische Formensprache im Industriebau fand ungebrochene Fortsetzung, wobei ägyptische Architekten, Ingenieure und Bauunternehmen nun die Hauptrolle übernahmen.

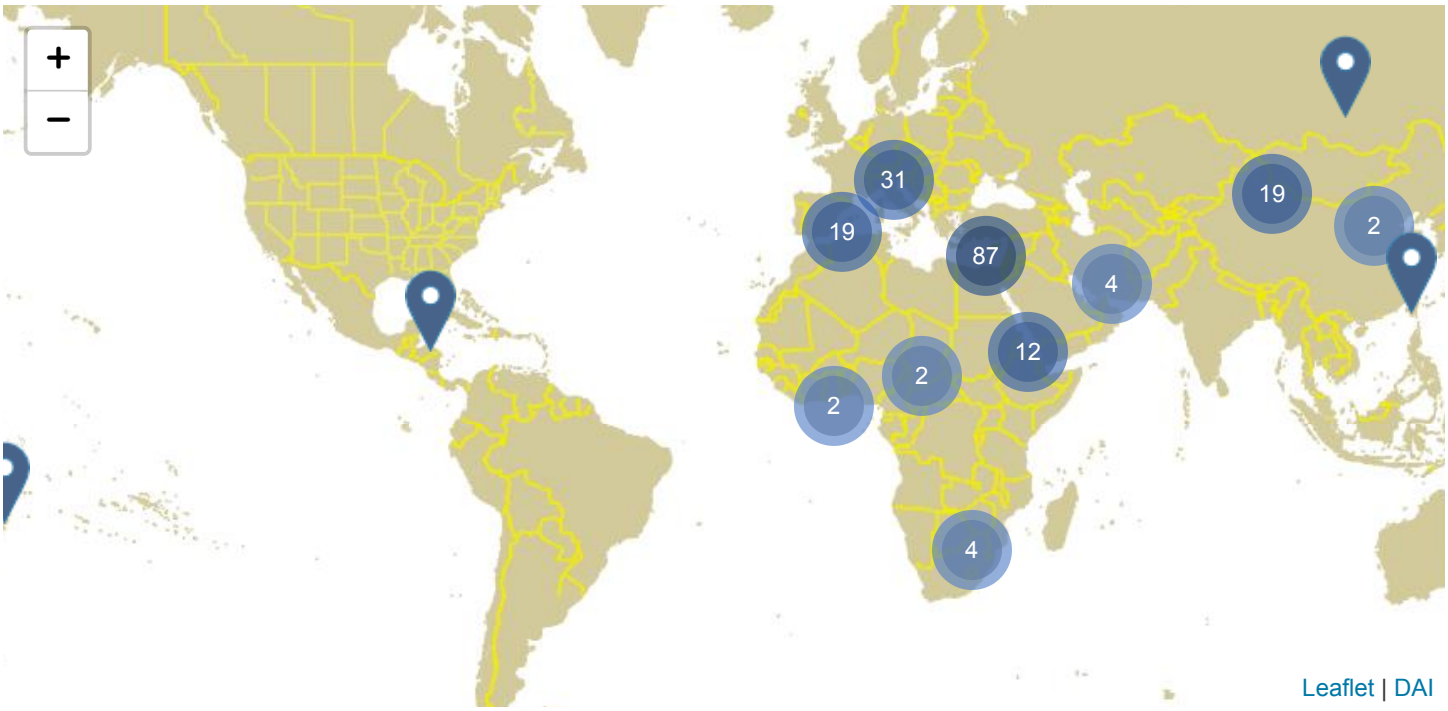
FORSCHUNG

Ziel des Surveys ist die Erfassung eines möglichst aussagekräftigen Querschnitts historischer Industriebauten in ganz Ägypten, durch (vor allem photographische, teilweise planzeichnerische) Dokumentation von erhaltenem Bestand, unter Einbeziehung abgängiger Gebäude anhand von Quellenmaterial. Auf dieser Grundlage soll die Entwicklung der ägyptischen Industriearchitektur erstmalig zusammenhängend erfasst und auf ihre lokalen und globalen Entstehungszusammenhänge hin untersucht werden. Die Fragestellungen sind in erster Linie bau- und architekturgeschichtlicher Art: Wie hat sich die Industriearchitektur Ägyptens hinsichtlich Typen, Bauformen, Bautechnik, Funktionen und architektonischen Stilen entwickelt? Wie lassen sich diese Entwicklungen in allgemeinere Trends im ägyptischen und globalen Kontext einordnen? Welchen Hintergrund und welche Rolle hatten Ingenieure, Baumeister, Architekten und Bauherren? Welche Vorbilder innerhalb und außerhalb Ägyptens lassen sich identifizieren, und welche spezifischen Lösungen wurden für den lokalen Kontext entwickelt?

Lokalisierung und Identifizierung von Gebäuden durch Erkundungsfahrten und aufgrund von Hinweisen aus Quellen;

KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

In den Kampagnen von April 2009 bis Sommer 2010 wurden 36 existierende Gebäude/Komplexe begangen und photographisch dokumentiert, in Groß-Kairo, Alexandria, dem Delta und am Roten Meer. Dazu wurde wichtiges Quellenmaterial (einschließlich Plansammlungen von Firmen und Architekten) lokalisiert und teilweise gesichtet. Die Publikation der ersten Ergebnisse erscheint im Herbst 2010. Von August bis Dezember 2010 erfolgt eine Bauaufnahme an der ehemaligen al-Ahram Brauerei in Giza, durchgeführt von Studenten des Masterstudiums Denkmalpflege an der TU Berlin. In den Kampagnen von April 2009 bis Sommer 2010 wurden bislang 36 existierende Gebäude/Komplexe begangen und photographisch dokumentiert, in Groß-Kairo, Alexandria, dem Delta und am Roten Meer. Zu diesen und weiteren Bauten wurden historische Quellen und Literatur identifiziert und ausgewertet. Darüber hinaus wurden Plansammlungen von Firmen und Architekten lokalisiert und teilweise gesichtet. Die Bandbreite der schon erfassten Industriebauten reicht vom großen Arsenalkomplex aus der Zeit Muhammad Alis (1805-1848) in der Kairener Zitadelle als älteste noch großteils erhaltene Industrieanlage Ägyptens, über Baumwoll-Egrenieranlagen des späteren 19. Jahrhunderts, bis zu den gigantischen Textilfabriken von Alexandria und al-Mahalla al-Kubra aus den 1930er bis 1960er Jahren. Auch Wasser- und Elektrizitätswerke, Eisen- und Straßenbahngebäude, Druckereien, Papierfabriken, Zuckerraffinerien, Getränke- und Lebensmittelfabriken, Zigarettenfabriken, Lederfabriken u.a.m. zählen dazu. Große

funktionalistische Produktionshallen finden sich darunter ebenso wie kleine Fabrikgebäude, die sich als Etagenwohnhäuser tarnen. Es gibt Anlagen im Rumi-Stil (osmanischer Barock) aus dem frühen 19. Jahrhundert, in den historistischen Stilen der Jahrhunderwende, und im Art-Deco und International Style der Zeit ab den 1930ern. Architektonische Vielfalt, Qualität und Besonderheiten des ägyptischen Industriebaus sind auch im internationalen Vergleich beeindruckend und machen die Erforschung dieses baulichen Erbes zu einem äußerst lohnenden Unterfangen. Zwischen August und Dezember 2010 wird die ca. 1899 erbaute ehemalige Brauereianlage der Brasserie des Pyramides (später al-Ahram Beverages Company) in Giza aufgemessen und bauforscherisch bearbeitet, im Rahmen einer Abschlussarbeit von zwei Studentinnen des Masterstudiums Denkmalpflege, TU Berlin, und in freundlicher Kooperation mit der Archäologischen Fakultät der Kairo Universität. Bearbeiterinnen: Justina Czerwinsky und Stefanie Hünitzsch.

iDAI.bibliography

Ägypten: Industriearchitektur des 19. und 20. Jahrhunderts in Ägypten.

iDAI.gazetteer

Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Abteilung Kairo

TEAM

DAI MITARBEITENDE

Dr.-Ing. Ralph Bodenstein

Ralph.Bodenstein@dainst.de